Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 18 (1928)

**Heft:** 42

**Artikel:** So warte doch eine kleine Frist [...]

Autor: Siebel, Johanna

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-647159

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst, Sport, Touristik und Derkehr

Gedruckt und verlegt von Jules Werder, Buchdruckerei, Bern - Telephon Bollwerk 33 79

So warte boch eine kleine Frist, So warte boch, bis es morgen ist.

Von Johanna Siebel.

So warte doch eine kleine Srift, Was willst du verzweifelt denn klagen? So warte doch, bis es morgen ist Und wieder die Sonne wird tagen. So schwer war noch nie die dunkelste Nacht Und auch kein irdischer Jammer, Als daß nicht ein neuer Cag doch erwacht Und Sonne glitt in die Kammer.

So warte doch eine kleine Srift, Bis neu der Cag sich wird heben. Wer weiß, ob nicht selig gewillt er ist, Ein klarstes blück dir zu geben.

## Die lette Liebe des Stadtschreibers.

Novelle von Maria Wafer.

(Copyright by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.) 2

Unterdessen traf er auf die gesuchte Stelle — er war schon mitten im zweiten Band — und befriedigt kopierte er die Aufschluß gebenden Worte. Als er die Abschrift mit dem Manual verglich, tam ihn ein fleiner Schred an: Wie genau die Zeichen sich noch glichen! Etwas kleiner war die Schrift wohl geworden, etwas gemäßigter auch; aber das Ungestüme war immer noch da, und immer noch wiesen die Züge ins Unermegliche, als ob sie nach etwas Fernem langten, das erst kommen mußte, und immer noch achteten sie der Zeilen nicht und warfen Spieße und Salbarben. Er rechnete nach. Zwanzig Sahre junger als er heute war sein Vater gewesen, als er diese selbstzufriedene Sand führte, die mit jedem Wort in Ruhe, Bollendung und Ganzheit einbog. Und er dachte weiter, wie der Bater als ein Siebziger sich hinlegen konnte, ganzlich vollendet, und das Leben hinter ihm war rund mit fertiger Frucht, und die engen Kreise hatten sich geschlossen. Und er? Titel und Ehren, waren bas etwa Früchte?

Seufzend stedte Serr Thüring das Merkbücklein zu sich, und die hundert Linien der hohen Stirn schrieben sich sessen. Einen Augenblick sah er trübsinnig vor sich ins Leere. Dann griff er noch einmal nach dem Manual; aber seine Blicke folgten nimmer der breiten Schrift, sie glitten ietzt den Rändern entlang und suchten dort nach den kleinen verschmitzten Glossen und rätseltem dran herum, und wann Erinnerung oder Scharssinn die Lösung fand, huschte ein

Stirnrunzeln oft, öfter ein leises Schmunzeln über des Doktors Gesicht. Aber plötzlich ging ein Ruck durch seine Gestalt. Die Augen wurden groß, und an den Backenknochen
trat ein blasses Rot hervor. Das Zeichen, das da oben
an der Seite stand, bedurfte keiner Lösung; er fühlte mit
leisem Schreck und seltsamer Wonne, daß es noch heute
auf ihn wirkte wie damals, da er zuerst diesen kleinen
fünfarmigen Stern hinschrieb mit einem einzigen Federstrich
und darunter das kleine Wonogramm MP und ihm dabei
die Hand bebte por innerer Glut.

Margareta Praroman. Herr Thüring sagte den Namen ganz zart vor sich hin, und wiederum wie vor undenklichen Zeiten zitterte sein Herz vor der tiesen und wunderlichen Musik dieser Laute, und in der Melodie sag die Erscheinung, wie er sie zuerst sah in der Leutkirche unter dem vielsarbigen Licht der durchsonnten Chorsenster. Braun und Gold war ihr lang hinschleppendes Gewand und weiß das Gesicht zwischen den schwarzen Zöpfen und fromm wie das der Madona; aber die Lippen brannten, und als sich die breiten, wimperschweren Lider hoben, ging ihm von dem dunkeln, ziehenden Blick ein Schmerz durch die Brust wie vom Schlag des Flambergs. Und er wußte, daß es ernst ward und daß er vordem die Liebe nicht gekannt hatte.

Ihren Namen, ihren Aufenthalt in dem ihr gesippten Dießbachschen Hause, wo die Mutterlose Gastrecht genoß, derweil der Bater in französischen Diensten stand, kannte